

en quelques sorte sons ma dictée, und daß der Kaiser Napoleon erst nachher Kennt- niß von diesem Vertragsentwurfe erhalten habe. — diese Behauptungen nöthigen mich, von einem Mittel Gebrauch zu machen, welches mir zu Gebote steht, um meine Ver- antwortung von dem geschäftlichen Verhältnisse zwischen dem Kaiser und seinen Ministern, Gesandten und Bevollmächtigten und meine Darlegung der französischen Politik noch zu bekräftigen. In den Worten des auswärtigen Amtes befindet sich das in Abschrift an- liegende Schreiben des Grafen Benedetti an mich vom 5. August 1866 und ein mit- theilendes überliefertes Vertragsentwurf. (Folgt der mitgetheilte Vorschlag Bene- detti's.) Die Originalien, von der Hand des Grafen Benedetti, lege ich den Vertre- tern der neutralen Mächte zur Einsicht vor; ein photographisches Facsimile derselben werde ich Eurer ... zu überlassen mich beehren. Ich erlaube mir, daran zu erinnern, daß nach Ausweis des „Moniteur“ der Kaiser Napoleon die Tage vom 28. Juli bis 7. August 1866 in Vichy zugebracht hat. In der amt- lichen Unterredung, welche ich mit dem Grafen Benedetti in Folge dieses Schreibens hatte, unterstützte derselbe in letzterem enthaltene Forderungen durch die Drohung des Krieges für den Fall der Ablehnung. Der gleichwohl meinerseits ausgeprochenen Ablehnung folgte das Verlangen nach Luxemburg und dem Wüsthing dieses Ge- schäfts der größte, Belgien umfassende Vorschlag, welcher in dem von der „Times“ veröffentlichten Vertragsentwurfe des Grafen Benedetti formulirt ist. Eure ... erlaube ich, dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten diesen Entschluß vorzulegen und ihm eine Abschrift, beziehungsweise Ueber- setzung, nebst Abschrift der Anlagen zu beibringen, auch das später folgende Facsimile der letzteren vorzulegen.

Der Bundeskanzler. In Vertretung: v. Thile.

Die Combination behauptet noch immer ganz unbeschränkt das Feld, und so lange keine neue Schlacht geschlagen wird, dürfte die Conjectur über Allianzen, diplomatische Unterhandlungen, Noten und Antworten noch manche üppige Blüthe treiben. Heute liegt uns wieder eine ganze Zahl von sich widersprechenden Nachrichten über England, Oesterreich und Italien vor. Ein „Times“-Telegramm meldet heute zur Abwechslung, das britische Cabinet hätte die Theilnahme an der Neutralitäts-Liga, welche von Oester- reich und Italien vorgeschlagen an wird, abgelehnt. Aber auch bezüglich Italiens lauten die Mittheilungen sehr verschieden, und überhaupt wird die Politik des Cabinets Visconti-Venosta immer räthselhafter und veränderlicher. Während die officiellen florentiner Organe noch immer behaupten, Italien werde eben in Folge der Niederlagen Frankreichs neutral bleiben, schreibt man der „National-Ztg.“ aus Florenz unter dem 6. d.: „Ich kann be- stimmt versichern, daß zwischen Victor Emanuel und Napoleon ein Abkom- men besteht, nach welchem für den Fall einer Niederlage Italien ein be- trächtliches Hülfecorps stellen soll. Es gibt Dinge, die nicht vor Notar und Zeugen abgemacht werden, und die wirklich sind, ohne daß man sie beweisen kann. Schon zur Zeit der Verhandlungen vor und während des Krieges von 1866 hat sich Victor Emanuel die höchsten Zweideutigkeiten gegen Preußen zu Schulden kommen lassen. Was vor, bei und nach Su- fozza heimlich zwischen Victor Emanuel, Frankreich und Oesterreich an geheimen Machenschaften spielte, ist eine Musterkarte von Doppelzüngigkeit nicht bloß gegen uns, sondern gegen die Italiener selbst.“ Diese scharfe Sprache der „Nat.-Ztg.“ zeigt wohl deutlich, daß es mit der Aetion und umgebungen Neutralität Italiens nicht sehr genau zu nehmen ist.

Die officiöse „Opinione“ bringt einen Artikel zu Gunsten der Neu- tralität Italiens, aber nur der „bewaffneten“, und bekämpft die Gegner derselben, welche sie in drei Kategorien eintheilt. Zu der ersten zählt sie jene, welche die Feinde der seit 1860 gegründeten Einheit Italiens, die Feinde der konstitutionellen Monarchie sind und die weder von Waffen, noch von Bewaffneten etwas wissen wollen. Zu den Opponenten der zweiten Kategorie gehören die parlamentarischen Sparmeister, denen ein stehen- des kampfbereites Heer ein Gräuelfeld ist. Und die dritte Partei wolle an- geblich die Neutralität, aber die unbewaffnete, damit sich Italien dem Willen des Siegers in dem Kampfe zwischen Frankreich und Preußen unterwerfe.

Aus Rom, 11. d., wird berichtet: Cardinal Antonelli hat Preußen in officieller Weise zu seinen Siegen Glück gewünscht. Herr v. Arnim ist zurückgekehrt. Im Palais der Rathschmänner wurde ein Waffendepot entdeckt.

Die Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern, der Vorwand zu dem gegenwärtigen Kriege, ist fast schon in Vergessenheit gerathen; nur in Spanien reber man noch davon. Der Minister Sagasta hat über diesen Gegenstand an den spanischen Gesandten in Paris eine Depesche geschickt, in der die Gramont'sche Behauptung, daß die Candidatur eine Intrigue gegen Frankreich war, entkräftet wird. Die spanische Regierung sei weit davon entfernt gemein, den Cortes durch Ueberrumpfung ein Votum ent- ziehen zu wollen. Sagasta versichert weiter, daß immer nur direct mit dem Prinzen, nie mit der preussischen Regierung verhandelt wurde. Das Recht Frankreichs, bei der spanischen Admiration ein Veto einzulegen, könne nicht ohne die nöthigen Einschränkungen anerkannt werden. Die spanische Re- gierung erjucht in der Depesche Herrn v. Gramont schließlich, seine falschen Behauptungen zu berichtigen.

Man schreibt aus Petersburg unterm 8. d.: „Man verfolgt in den hiesigen Regierungskreisen die Nachrichten über die Rüstungen in Oesterreich mit steigender Sorge. Die Nachrichten werden hier tendenziös so sehr verbreitet, daß man süßlich Notiz davon nehmen muß, obgleich Graf Schotel noch am 2. August dem Kaiser versichert hat, daß die öster- reichisch-ungarische Regierung entschlossen sei, bei der unbewaffneten Neu- tralität zu verharren. In derselben Unterredung gab der Graf dem öster- reichisch-ungarischen Vorkämpfer die beruhigendsten und bestimmtesten Zu- sicherungen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, falls sie alle Rüstungen unterlasse, nicht nur „keine Gefahren von Seiten des possent- lich siegreichen Preußen zu gewärtigen habe, sondern vielmehr auf Preußens Dankbarkeit mit Sicherheit rechnen könne.“ Man weiß, daß Graf Schotel den Inhalt dieser wichtigen Unterredung nach Wien telegraphirt und gleich- zeitig auch seine Uebersetzung ausgeprochen hat, daß vorläufig noch die

Furchtbar ist es, vom Morgen bis zum Abend mit der Entbeh- rung, dem Hunger und dem Durste zu ringen, den Fuß noch unermüd- lich vorwärts zu bewegen, wo die Seele nicht mehr hofft, und allmählig in fruchtlosem Kampfe zu unterliegen, von der Uebermacht erdrückt, er- mattet, zu Tode gekehrt. Doch entsetzlicher ist es, dies Alles nur zu denken, und vom Frühlicht bis zur Dämmerung mit ruhlosem Herzen an dem Ufer des Flusses zu sitzen und hinabschauen auf die strömenden Wasser, wie sie daherkommen und vorüberziehen, immer gleich — wie sie hier über vorübergehender Untiefe sich überflürzen und aufhäufen, immer gleich — wie sie dort in klarem Spiegel das nickende Blatt der Bäume, der hohen Farnen zurückwerfen, an denen das Auge jedes zartgeübete Blättchen absichtliches tausend und tausendmal zählt und wieder zählt, immer gleich —

Nur die Angst steigt in der Seele, Minute um Minute, gleichwie die Fluth höher und höher an die Lippen des Ertrinkenden hinaufschwimmt. Nach jedem Strohhalm greift die verschwinnende Hoffnung, zitternd wendet das Ohr sich nach jedem Laut, der irgendwoher aus der Tiefe des Waldes klingt. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Ein Erzbißhof als Landesverteidiger.) Erzbißhof Mihalevics hat auf die lateinische Rede, mit welcher Bischof Kráj denfalls gelegentlich seiner Antrittsrede in der Agrarier Domkirche begrüßte, nach den „N.“ geantwortet: „Ich schmeiß zu Gott vor der Pforte dieser Kirche, daß ich die Freiheit, Autonomie und Integrität dieses Landes erhalten und schützen werde. Eber möge mich der Tod treffen, als daß ich was ihm möchte, was diesem Lande schädlich sein würde!“ Das dürfte nicht häufig vorkommen, daß ein Kirchenfürst sich aufschwings zur Kühnheit, Müßiggang leisten zu wollen für die Autokratie eines Landes. (Großer Betrag.) Aus Rab ist am 10. d. M. der 40 Jahre alte Kaufmann Jakob Keblitz nach Verübung eines Betruges im Betrage von 100.000 fl. hängig geworden.

russische Armee auf dem tiefsten Friedensfuß sehe. Das Letztere wird sich aber notwendig sofort ändern, falls Oesterreich wirklich rückt. Schon werden die Maßregeln vorbereitet, um eventuell eine bedeutende Truppen- macht an der Grenze aufzustellen. Hiezu ist, scheint es, Rußland gegen Preußen verpflichtet.

Vom Kriege.

Wien, 14. August.

Die Wichtigkeit des verschanzten Lagers von Metz für die Verthei- digung Frankreichs im gegenwärtigen Kriege ist wiederholt hervorgehoben worden.

Die französische Armee konnte sich hier nach den an der Grenze er- littenern Unfällen sammeln, anziehen und verstärken; sie konnte den ge- nerischen Angriff in ihrem festen Lager abwarten und entschieden abwei- sen; sie konnte endlich, falls der Gegner über Nancy und Pont à Mousson auswich, denselben während der Ueberschreitung der Mosel und Meurthe in der rechten Flanke anfallen und alle noch am diesseitigen Ufer der genannten Flüsse befindlichen deutschen Marschcolonnen förmlich auf- rollen, den bereits übergegangen aber gleichzeitig den Rückzug abschnei- den. Ehe die deutschen Armeekorps den Uebergang aus der Meurthe in die Gieschform bereitstellte und die nöthige Frontveränderung ange- führt haben konnten, wären sie längst total geschlagen gewesen. Wäre dies jedoch nicht gelungen, ja, hätten sogar die Franzosen einen Rückschlag erlitten, was aber in diesem Falle nicht leicht denkbar ist, so hätten sie einen sicheren Rückzug nach Metz, wo sie der Gegner ausweichen mußte und sich blutige Kämpfe abgelebt haben würde.

Auf diese Art dachten und denken wir uns die Wirksamkeit des ver- schanzten Lagers von Metz als Flankenstellung gegen einen von Mainz über Pont à Mousson und Nancy mit dem Operationsziele Paris vor- dringenden Feind. Diese Vertheidigungsart ist auch die einzige strategisch richtige, weil der Natur des Operationsfeldes und den Grundzügen der Kriegskunst vollständig entsprechende. Die Franzosen mußten die von der Natur ihnen gebotene Flankenstellung in der oben angedeuteten Weise kräftig ausnützen. Dies ist nicht geschehen.

Nach den officiellen militärischen Nachrichten aus St. Avold vom 12. d. hat die französische Armee nicht nur ihre an der Nied zur Ver- theidigung eingerichtete Position ohne Gefahr verlassen, sondern ist auch am 11. d. bei Metz über die Mosel zurückgegangen. Was will die fran- zösische Heeresleitung nun beginnen? Doch wohl nicht die genannte Stombardirte vertheidigen oder gar die Armee durch den Strom verthei- digen lassen?

Ueberblicken wir nun auf einer Specialkarte das Gebiet, genannt „Stellung an der Mosel“, so sehen wir, daß von Nancy über Metz und Thionville die Meurthe und Mosel als nordwärts ziehende Strombarriere Freund und Feind trennen. Scharf markirt, häufig steil gegen das Bett abfallende Höhen bilden die Einfassung des Mosel- und Meurthe-Thales, mit Ausnahme einer meilenlangen Strecke am rechten Ufer oberhalb Metz. Auf der Westseite, wohin die Franzosen sich gezogen, wird die Stel- lung durch zwei Gewässer scharf durchschnitten. Im Norden nämlich durch die zwischen Metz und Thionville der Mosel zufließende Orne, im Süden durch die Mosel bis zur Vereinigung mit der Meurthe. Beide Abschnit- tungen sind durch ihre eingeschnittenen Thäler markirt. Der Höhenzug vom Zusammenfluß der Meurthe und Mosel bis zur Mündung der Orne ist meist bewaldet, während das rechte Moselufer auf zwei Meilen oberhalb Metz dieses Schutzes entbehrt.

Der vorstehende Terrainabschnitt hat eine Länge von sieben Meilen, eine Strecke, welche mit den Streitmitteln, die den Franzosen augenblick- lich zu Gebote stehen und höchstens 300.000 Mann betragen dürften, nicht vertheidigt werden kann, ohne die Streitmacht in ähnlicher Weise und mit gleichem Erfolge zu zersplittern, wie es an der Grenze geschah. Es müßte somit das verschanzte Lager von Metz als Stützpunkt des lin- ken Flügels der französischen Stellung und Pont à Mousson als der rechte Flügel betrachtet werden. Diese Linie beträgt 3 Meilen und ge- währt angemessenen Stellungraum für eine Streitmacht von 300.000 Mann. Der äußerste linke Flügel an der Orne müßte von Metz aus gedeckt und der Fort de l'Avantgarde an der Einmündung der Meurthe in die Mosel als äußerster rechter Flügel besetzt sein.

Nach der Wodungshaltung wird das rechte Moselufer in der Aus- dehnung einer Meile oberhalb Metz bis über Thionville von dem ent- gegengesetzten entziehen beherrscht; nördlich von Pont à Mousson, in einer Länge von zwei Meilen und südlich davon wird aber das linke Ufer von dem rechten bedeutend überhöht.

Die Nachtheile dieser Terrainbeschaffenheit für den Vertheidiger sind von der Natur so deutlich bezeichnet, daß es undenkbar und geradezu unglücklich erscheint, daß die französische Armee sich hinter der Mosel auf- stellen wolle, um das Vordringen der preussischen Heere zu verhindern. Den Abzug der Franzosen von Metz dürften also andere Bewe- günde veranlaßt haben, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir an- nehmen, daß es ein freiwilliger Rückzug nach der Hauptstadt sei, um dort mit einer ungeschwächten Armee hinter schützenden Wällen das Glück der Waffen zu versuchen und vielleicht zugleich der Hauptstadt vertheidigt zu sein. Nachdem einmal die höchst vortheilhafte Flankenstellung von Metz aufgegeben war, ist allerdings der Rückzug in das Innere des eigenen Landes, ähnlich wie jener der Russen im Jahre 1812, von großem Vor- theile und das Rationellste, was unter den obwaltenden Verhältnisse un- ternommen werden konnte.

Zur Aufklärung des isolirten Vorgehens Mac Mahon's (und einer daraus erfolgten Niederlage bei Borny) gibt der Specialkorrespon- dent der „Independance Belge“ Folgendes: Der Marschall Mac Mahon habe, argirt über die verlorene Zeit und über das Durcheinander, bei dem achten Armeekorps herrschte, eine hohe Sprache geführt; er wünsche nach seinem Kopfe zu handeln, soll er gesagt haben und Nieman- den um sich zu sehen — und in der That war diese soldatische Vertheidigung ihm zeitlichen eigen — und er werde Samstag (6.) die Armee des Kron- prinzen in die Pfanne hauen. Seine Energie überwand alle ihm berei- teten Hindernisse. Im Hauptquartier willigte man in Alles, man gab ihm seine Armee von 150.000 Mann. Sein Plan wäre gewesen, den Feind bis über den Rhein zurückzuwerfen und hierdurch den Anstoß zu einer Offensive zu geben, die nicht nur die Hauptarmee aus ihrer Unthätig- keit griffen, sondern auch die Führung des ganzen Krieges in seine (Mac Mahon's) Hände gelegt haben würde. Dem Kaiser und dem Mi- nister Madschall lebhaft wäre dann nichts geblieben, als Mac Mahon machen zu lassen und da sie sich ihm nicht unterordnen konnten, nach Paris zurückzukehren.

Berlin, 14. August. Officielle militärische Nachrichten aus dem großen Hauptquartiere Henry, 13. August, 10 Uhr 30 Minuten Abends: Ein feindliches Bataillon, von Metz per Bahn auf Pont-à-Mousson birt- girt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hin- terlassung seines Gepäcks eilig ab. Nancy ist vom Feinde geräumt. Unsere Cavallerie zerückte nördlich der Stadt die Bahn nach Frouard. Andere Cavallerie-Abtheilungen nahmen einen Fourage-Transport in den Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Karlruhe, 14. August. Das bairische Armeekorps, 15.000 Mann stark, steht vor Straßburg, um den Platz zu besetzen. Eine Ver- lagerung der Stadt scheint nicht beabsichtigt zu werden.

Paris, 14. August. Eine officielle Mittheilung besagt, daß Nancy von einer Abtheilung preussischer Cavallerie besetzt wurde. Eine officielle Depesche aus Metz vom Gestrigen, 2 Uhr Nachmit- tags, meldet: Es sind Verstärkungen angekommen; es melden sich Frei- willige in Massen.

Metz, 14. August, 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags. (Officiell.) Gestern haben sich starke feindliche Colonnen unseren Lagerplätzen auf einige Entfernung genähert. Heute haben sich dieselben zurückgezogen. Die Eisenbahn zwischen Metz und Frouard ist unterbrochen. Zahlreiche freiwilligen-Compagnien sind im Anmarsche. Beträchtliche Verpflegsvor- räte sind in Metz eingelangt. Es werden einige Verpflegeseinheiten sig- nalirt. Es ist unrichtig, daß Mühlhausen von den Civil- und Militär- behörden geräumt wurde.

Juland.

Wien, 14. August. Ueber die in neuerer Zeit wieder einmal in Umlauf gesetzten Gerüchte, von Differenzen zwischen dem Grafen Beust und Andrassy schreibt „Pesti Naplo“ heute: Wer nur einigermaßen die Ver- hältnisse kennt, wird die Grundlosigkeit dieser Behauptungen sogleich er- kennen. Im Zweifel über der ung. Minister auf die äußere Politik der Monarchie jenen Einfluß, der ihm in Folge seiner Stellung auch voll- kommen gebührt. Doch wäre die Ansicht eine sehr irrige, daß zwischen ihm und dem Grafen Beust eine Meinungsverschiedenheit bestehe. Im Gegen- theil besteht zwischen den beiden Staatsmännern die ungehörte Harmonie und wenn Graf Andrassy seiner Gewohnheit gemäß entschieden für den Frieden auftrat, so ist ihm hiefür Niemand dankbarer als eben Graf Beust.

Die neuern Gerüchte lassen, um der Sache einen romantischen Bei- geschmack zu geben, auch Herrn Löwy in der Angelegenheit eine Rolle spielen. Die Wiener Korrespondenten lieben es in dieser Zeit der Ent- hüllungen ihm — von einem gewissen Bismarck'schen Nimbus umstrahlt, bald nach Gies bald nach Transleithanien zu zeigen. Wir wissen nicht, wie Herr Löwy über diese Angelegenheit denkt, soviel aber ist gewiß, daß seine Zeit ausschließlich von der abzuwickelnden Anleihe in Anspruch ge- nommen wird. Uebrigens bereitet sich Herr Löwy in den nächsten Tagen für eine Badereise vor.

„Reform“ wendet sich heute gegen jene, welche in Ungarn stets die deutsche Einheit betonen. Diese deutsche Einheit ist nichts, als ein Pan- germanismus und der Panlavismus ist nichts als die slavische Einheit. Und der Panlavismus ist noch weniger gefährlich als der Pangermanismus denn dieser benützt gebildete Völker zu barbarischen Zwecken, während jener in ungebildeten Völkern die würdigen Werkzeuge seiner Politik sucht. Gram, 14. August. Der wegen seiner Opposition bekannte Pro- fessor, Septemviral-Secretär Dr. Verlics wurde mit allerhöchster Entschlie- ßung seiner Aemter enthoben.

Wien, 14. August. Die wieder auftauchenden Gerüchte einer Ministerkrise sind Erfindungen sensationstüchtiger Provinzial-„Kor- respondenten“. Es wird übereinstimmend gemeldet, die Regierung werde sich gegenüber der Landtagswahlen in Böhmen vollkommen neutral verhalten. Graf Taffe hat demgemäß die ihm im Großgrundbesitze angetragene Can- didatur abgelehnt.

(Zu den Arbeiterdemonstrationen.) Die Arbeiter- führer haben gestern folgenden Aufruf an die Arbeiter erlassen: Arbeiter!

Die leicht begreifliche Aufregung, welche sich in Folge der Auflösung der Arbeitervereine der arbeitenden Bevölkerung bemächtigte, hat Er- eignisse hervorgerufen, welche die österreichische Arbeiterpartei schädigen könnten.

Wir fordern deshalb von Euch, im Interesse der Partei Alles zu vermeiden, was die Regierung zum gewaltsamen Einschreiten veranlassen könnte.

Nachdem die Statthalterei mehreren Arbeiterdeputationen erklärt hat, daß Vereinsgesetz sei nicht aufgehoben, kann sie der Neubildung von Vereinen, welche wir ungehäumt in Angriff nehmen werden, kein gesetzliches Hinderniß in den Weg legen, und wir können somit in kurzer Zeit wieder an eine Verhandlung unserer Angelegenheiten und die Förderung unserer Interessen schreiten.

Arbeiter Wiens! Ihr habt Euch durch Eure männliche und würdige Haltung die Achtung der Parteigenossen aller Länder erworben. Zeigt Euch dieser Achtung würdig, laßt nur die Vernunft walten und vermehrt nicht nutzloser Weise die Zahl der Opfer, welche die Bewegung bereits gekostet. Haltet Ruhe!

Wien, den 12. August 1870. Joseph Reiter. Heinrich Schen. Ferd. Dorich. Ludwig Eichinger. Friedrich Häcker. Rudolph Kuttel. Joseph Schwarzinger. Heimr. Gehrl. M. Braitler. Martin Wetta. Ferdinand Wölfler.

Gram, 14. August. Die Ernennung des Barons Kellersperg zum Landeshauptmann für Steiermark wird in den nächsten Tagen bestimmt erwartet.

Prag, 13. August. Der „Pobrot“ präcificirt als Vorbedingung des Eintritts der Declaranten in den Landtag die Errichtung einer böhmischen Hofkanzlei, Aenderung der Wahlordnung und Anerkennung des böhmischen Staatsbudgets. — Das Königgräzer Meeting, auf welchem über Steier's Armeelieferung debattirt werden soll, wurde verboten.

Rusland.

Berlin, 14. August. Der Berliner Magistrat beschloß eine Vor- lage an die Stadtverordneten, wonach die Städte der südlichen Provinzen aufzufordern sind, den durch Truppendurchzüge affizirten Gemeinden der bairischen Pfalz ein Percent ihres Staats zur Disposition zu stellen. Köln wird aufgefordert werden, an der Spitze der westlichen Communen ein Gleiches für Saarbrück und die Umgegend zu veranlassen.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Entschluß Thile's an die Ge- sandten des norddeutschen Bundes bei den Südrussen, betreffend das Circulär Gramont's vom 3. August über die Bismarck zugeschriebene Aeu- ßerung, daß er eine Allianz Oesterreichs mit den Südrussen fürchte. Im Entschluß heißt es: Obwohl unzweifelhaft die Südrussen überzeugt sein wer- den, daß eine solche Furcht und nicht beschleibt, so müßte doch noch der historischen Vollständigkeit wegen jene Aeußerung für absolut erfunden er- klärt werden. Den von Glendon an Bismarck gemachten Entwaffnungs- vorschlag, wobei der Nordbund die Initiative ergreifen solle, habe Ersterer fallen gelassen, nachdem diesbezügliche Bedenken erhoben wurden, welche wesent- lich darauf beruhen, daß bei der Verschlepptheit der Verhandlungen Nord- deutschland und Frankreich die Herstellung und Controlirung einer ver- hältnismäßigen Abhängigkeit die größten Schwierigkeiten haben werde. Der Südrussen sei den bezüglichen Verhandlungen mit keiner Sylbe gedacht worden.

München, 14. August. Seeben wurden unter großer Begeiste- rung die ersten Trophäen eingebracht. Ingolstadt wurde in Kriegszustand erklärt.

München, 14. August. Die Verhaftung des Consuls Schlenker in Lyon machte hier einen tiefen Eindruck. Der bairische Consul in Paris, Herr Schwab, ist hier eingetroffen. Siebzehn neue Ersatzbataillons-Rom- mandanten wurden ernannt.

Die nach Frankreich auf das von den Deutschen besetzte Gebiet ein- geführte Waare ist dort vom Eingangszoll frei. Waaren von Frankreich herüber sind erst auf der bisherigen Zoll-Linie eingangszollpflichtig.

Paris, Folge von Ver- gierung ange- schuldigt. Comi- schuldigen-Acte angenommen. De- zu 2400 Mil- lio nimmig angeno- Der gesetz- selbabschlusses 252 Stimmen- Versammlung aus- Anlaß der- Minister- Obercommando die Vertheidigung

Das Jour- nalistische Plan- entwerfen, über- Danemark sehr- Große Ereignisse- Augenblick die- josen kann der- Paris, wie die unabhän- gige Stimmung. Dräffel- fordern die Ent- wicklung — Dem- dem Leibe erschö- Florenz- unterhandelt fort- sollen für Italien- züglich der welt- Oester gab der- rungen an Bismar- Rußland hat sich- feinerzeitiger Fried- Benedig- er reißt heute auf- daß sein Sohn de- Armirung der Kor-

Man ist von hier abgegan- Pensionierung fand- nen erlitten Verleg- — Ein S- ger der niederöster- „Frenschende“, da- Pphologie bei de- wegen gibt Med. in Wien seit zwei- theologischen Lehra- das Notwendigste- Bechtstuhle nicht-

Die V- Nach einer F- langten wir über E- besuchten wir den E- ihr Streben in die- schöpfen. An den- erkommen wir die- erweisen, wie sehr- werden muß, bis er- selbader unten ange- diese jungfräuliche G- In Wien war „Kronprinz“; heuer geschieden? — meere im Lande er- unruhigten Herren v- und vor Preußen in- men werde (durch se- leon vereint, Großim- nen); — die große- wichtige Deutschlan- verbunden, um endli- die allgemeine Entz- reich Niemand unge- den diktiren könne. R- russische Intervention. Es war dies u- bald dunkle Bewölke- wirtschaftliche Verein- Dones bereit gewesen- vorderrand geschab- schine, die durchkreuz- vorwies und erklärte. Ja dieser Mar- schmucken Häuser in- Auch romanische- sammlungen aus Mac- sagte mir, (Schäde) b- und zu einem Gest- zu- Repliktes auf; ich- dreisprachige siebenbürg- Miereschale — (wie- Walkon des Stadtpar- nicht ihre Sache. Die- autonomie kostet bei I- ungarische Municipalge- municipale Statist- Dafür hat sie v- flum und Alle und ar- rothe Honved, ein gan- von Patrioten, (von I- len, Wehrgeld erfüllt- gelt ihnen an Patriot-

Paris, 13. August. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) In Folge von Weisungsbegehren auf den Tribünen anlässlich einer die Regierung angehenden Rede Gambetta's konstituirte sich die Kammer als geheimes Comité, um den Vorschlag Jules Favre's bezüglich eines Versöhnungsausschusses zu prüfen.

Der gesetzgebende Körper nahm den Gesetzentwurf betreffs der Wechselzahlungstermine mit von der Commission beantragten Aenderungen mit 252 Stimmen gegen 1 Stimme an. Nach dem Entwurfe werden die Wechselzahlungstermine nicht verlängert, sondern nur die gerichtlichen Verfolgungen aus Anlaß der Wechselzahlungstermine.

Minister Palisao erklärte, daß Marschall Bazaine gegenwärtig allein Obercommandant der gesammten Armee ist. Palisao erklärte ferner, daß die Verteidigung von Paris bald vervollständigt sein wird.

Das Journal Officiel constatirt in seinem Bulletin, daß der diplomatische Plan Bismarck's, und England, Rußland, Italien, Spanien zu erstrecken, überall geachtet sei. Es fügt hinzu, daß die Sympathien Danemarks sehr lebhaft seien. Unsere Escadre befindet sich vor Kiel. Große Ereignisse bereiten sich von dieser Seite her vor; es kann keinen Augenblick die Rede von Friedens-Unterhandlungen sein. Keinem Franzosen kann der Gedanke einer Schwäche kommen.

Paris, 14. August. Paris ist ruhig. Die Regierungs-Journale wie die unabhängigen Blätter beeinflussen gleichmäßig die patriotische Volksstimmung.

Brüssel, 14. August. Aus Paris wird gemeldet: Petitionen fordern die Entfernung aller Truppen aus Paris und Bewaffnung des Volkes. Dem Marschall Mac-Mahon wurde bei Würth ein Pferd unter dem Leibe erschossen, seinen Rückzug bedeckte eine Division vom Corps Fallou.

Florenz, 14. August. Der preussische Gesandte, Graf Brastier, unterbandelt fortwährend mit der italienischen Regierung. Die Resultate sollen für Italien und Preußen günstig sein. Seine frühere Stellung bezüglich der weltlichen Macht des Papstes hat Preußen fallen gelassen. Oesterreich gab der österreichische Gesandte Baron Rübel beruhigende Erklärungen an Visconti-Venosta über die Armirung der Fortifikationen Tirols. Rußland hat sich den Mächten England, Oesterreich und Italien wegen seinerzeitiger Friedensvermittlungen angeschlossen.

Venedig, 14. August. Fürst Latour d'Auvergne (der bekanntlich zum französischen Minister des Aeußeren ernannt wurde) ist hier angelangt, er reist heute auf seinen Posten nach Paris ab. Es besteht sich nicht, daß sein Sohn bei der Armee todt oder verwundet ist. Der Befehl zur Armirung der Fortifikationen Venedigs ist eingelangt.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. August. Man schreibt aus Klausenburg, 14. August: Zwischen einem von hier abgegangenen Schotterzug und einem aus Egerer kommenden Personenzug fand gestern vor Nadas ein Zusammenstoß statt. 20 Personen erlitten Verletzungen, darunter gab es 4 Schwere.

(Ein Zeichen des jetzigen Zeitgeistes.) Der Seelsorger der niederösterreichischen Landes-Irenanstalt in Wien schreibt dem „Irenfreund“, daß der Irenseelsorger heut zu Tage ohne Anatomie und Physiologie bei dem Kranken gar nicht nützlich wirken kann. Deswegen gibt Med. Dr. Melcher für die Alumnen des Priesterseminariums in Wien seit zwei Jahren Vorlesungen hierüber. Möge das an allen theologischen Lehranstalten geschehen, da auch der gewöhnliche Seelsorger das Nothwendigste hierüber wissen muß, soll er am Krankenbette oder im Beichtstuhle nicht Mißgriffe machen.

Vereins-Nachrichten.

Die Vereinstage in Sächsisch-Megen.

Keen, Sonntag früh den 14. August.

I. Der Vortrag. Nach einer Fahrt, die fast mehr des Angenehmen bedurft hätte, langten wir über Schäßburg hier an. In dieser reizenden Zwischenstation besuchten wir den Schulberg und begriffen sofort, woher die Alttschienen ihr Streben in die Höhe und die Jungtschienen dasjenige in die Tiefe schöpfen. An den Häusern der „mumienhaften Gewalthaber“ vorüber, erklommen wir die 180 Stufen hohe Aussicht, und vermochten es wohl zu ermessen, wie sehr der Schulknabe schon hier seufzend, murrend und eckig werden muß, bis er täglich diese Alpenortur übersteht; erst bei Mitternacht unten angelangt, ahmeten wir leichter und begrüßten freudig diese jungtschienenische Erlösung!

In Keen war man etwas allarmirt über die Gefangennahme des „Kropprinzen“; man telegraphirte rechts und links, ob das Angeheuer gegeben? Da konnte man auch bald Näheres über die Stimmung im Lande erfahren. Die große Mehrzahl der Ungarn und der unzufriedenen Herren vom Militär wünschten französische Siege, weil Dies und vor Preußen und Rußland bewahre (?) und „Revanche“ genommen werde (durch fremde Waffen?); — ja man hoffe sogar mit Napoleon vereint, Großmacht zu sein und Militäraufwand treiben zu können; — die große Mehrzahl der Deutschen (Sachsen) wünscht ein großmächtiges Deutschland (und sei es unter Preußen) und damit Oesterreich verbunden, um endlich im unbefristeten Besitz der Hegemonie von Europa, die allgemeine Entwaffnung durchzuführen zu sehen, da dies Mittelreich Niemand ungekräftigt angreifen könne, es selbst aber jederzeit den Frieden diktiren könne. Beide Theile fürchten in einem und dem andern Falle russische Intervention.

Es war dies wie jetzt am Himmel; verdüstert, bald etwas heller, bald dunkles Gewölke und Regen. — Schade daß nicht auch der landwirtschaftliche Verein hier tagte, vielleicht wäre der urbane Baron Bánffy Dénes bereit gewesen, seine landwirtschaftlichen Einrichtungen darzutun; vorderhand geschah es zufällig, indem der freundliche Herr eine Scenmaschine, die durchreiste u. a. m. auf dem Markte den zufälligen Betrachtern vorwies und erklärte.

Zu dieser Markt — so schön gelegen, fast ohne Ende, mit den schmucken Häusern und den freundlichen Menschen!

Auch romanische Herren trafen wir, welche von ihren Gelehrten-Versammlungen aus Kaszod rückkehrten. Einer ihrer angesehenen Männer sagte mir, schade daß wir nicht zusammenkämen! Die Wissenschaft sollte uns zu einem Fest zusammenführen; auch Herr Finkal sprach einmal Aehnliches aus; ich wiederhole es und wünsche alle 5 Jahre eine dreisprachige siebenbürgische Vereins-Olympiade! — Keen liegt im schönsten Wiesenthal (wir waren erregt, besonde's von der Aussicht am Balkon des Stadtpfarrers) — wie eine Regina, aber das Herrschen ist nicht ihre Sache. Die Stadt kämpft um Erbsenzugeln; ihre Municipalautonomie kostet bei 14,000 fl. jährlich Amtsauslagen; sie fällt unter das ungarische Municipalgesetz und hat doch nicht, wie die ungarischen Städte, municipale Staats- und eigene Deputirtenwahl.

Dafür hat sie viel Edeles und Gutes in ihrer Mitte: Realgymnasium und Allee und anderes mehr, Floßhandels-Gesellschaft und gute Justiz, rotte Honvéd, ein ganzes Bataillon, und städtische Bürger, ein Regiment von Patrioten, (von jenen Patrioten nämlich, die ordentlich Steuer zahlen, Wehrpflicht erfüllen und die Kultur vorwärts bringen) und es mangelt ihnen an Patrioten, die nur mit dem Worte der politischen Rede

Ungarn lobpreisen, so daß es nicht einmal Jungtschienen gibt, deren Species übrigens so verschieden sind, daß man gar Vielen die Hand reichen möchte.

An Dr. Frisch'sen's Hause flatterte die dunkel sammetne Fahne, mit dem Stadtwappen auf einer und einem davon geflogenen Adler auf der anderen (leeren) Seite. Spätlich kamen die herzlich willkommen geheißenen Gäste an; darunter auch Dr. Hans Hildebrand von Hildebrand, Gustav am archäologischen Museum in Stockholm. Es scheint dem Schweden am Gustav-Adolf-Verein zu gefallen! In der Vorversammlung des Vereins erwähnte Major v. Sachsenheim, welcher diese Abendstimmung eröffnete, daß leider der Präses v. Heidenroth in Vorsetz krank verweile und leitete die Schritte zu den nächsten Vorwahlen ein. Vorerst aber wurden die Vertreter der Gustav-Adolf-Zweigvereine verifizirt. Es sind von Vistritz die Herren: Dechant Stefan Kelp, Alex. Siler, Senator Lebküchner, M. Weingärtner, Siegf. Guresch, Sam. Lani, Gotif. Haupt, Petr. Weiß und Gotif. Groß; von Großschenk: Joh. Gölner, Friedr. Balthes und Andr. Kaufmann; von Hermannstadt: Prourator Fr. Schneider, Heim. Kästner, Prof. Schuler-Liblow, Carl Schobesberger, Theodor Steinhausen, Stadtpfarrer Carl Fuß, Den. Melzer, Michael Fabricius, Franz Sebastian und M. Hubner; von Kronstadt einweilenden Niemand; von Mediaß: Johann und Josef Fabini, F. v. Sigmund, Peter Friedrich; vom Unterwald: Carl August Zwölz; von Rezs: M. Fülpe; von Keen: Dr. Frisch, Pfarrer Dombi, Josef Alner, Stefan Roth; von Schäßburg: Gotif. Drenthson, v. Drenthson, Jos. Galtsch; von Schell: Joh. Mai; sowie die Vorstands-Mitglieder: O. D. Leutsch, Superintendent, Gotif. Kellner, Joh. Kinn, von Sachsenheim, Fr. Leonhard (aus Komos), Franz Döb, Carl Heinrich und Josef Schaffend (aus Mediaß).

Zum Vorwissen wurde per acclamationem ersucht Superintendent Dr. Leutsch, Sr. Amator Dechant Kinn; Schriftführer Heinrich aus Mediaß und Ludwig aus Keen, zu Rechnungs-Revisoren Schneider aus Hermannstadt, Lang aus Vistritz und O. Drenth aus Schäßburg. Es sind demalen 44,787 Mitglieder mit circa 3143 fl. Jahresbeiträgen. Daarsford 2685 fl., vom ganzen Einkommen: per 5327 fl. und Abfuhr von 1474 an den Centralverein, 2760 an hiesige Gemeinden. Abends führte eine lästige Musikpelle unter heiteren Weisen in die schon seit dem früheren Vereinsfeste auf der Allee errichtete schöne, weite Festhalle, die mit Gewerks-, Innungs- und Nationalfabren verziert war. Daneben eine neu aufgebaute schöne Schweizeri. Herrliche Bäume. Der Saal füllte sich allmählig: Keen jumeit, dann Vistritz und Umgegend waren vertreten, aber auch Hermannstadt und Mediaß waren bemerkbar, weniger die anderen. Die zündende Begrüßung vom Realgymnasial-Director Hellwig, welche sehr lebhaften Wiederhall gefunden hat, sende ich nachträglich.

Geschäftsausweis des S. Keener Vorschuss- und Sparkassaverains für den Monat Juli 1870.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes entries for 'Cassa-Vortrag vom vorigen Monat', 'Einnahmegebühren', 'Rückgezahlte Vorschüsse', 'Zinsen und Provisionen', 'Anlehen', 'Spareinlagen', 'Für Büchel', 'Für verkaufte Staatspapiere', 'Rückgezahlte Geschäfts-Antheile', 'Zinsen auf Geschäfts-Antheile', 'Vorschüsse', 'Rückgezahlte Anlehen', 'Zinsen auf Anlehen', 'Rückgezahlte Spareinlagen', 'Zinsen auf Spareinlagen', 'Geschäfts- und Verwaltungskosten', 'Für Staatspapiere', 'Reservefond', 'Geschäftsantheile', 'Anlehen (Schulden)', 'Spareinlagen', 'Zinseszinsen', 'Fremdes Vermögen', 'Anzahl der Mitglieder Ende des Monats 395', 'Die Direction.'

Offener Sprechsaal.*

In No. 118 der „Kronstädter Zeitung“ hat Herr Mar Felsch in seinem dritten Vabedriefe mit einer besonderen Aufmerksamkeit geschenkt, indem er mich mit eigenthümlicher Journalistischer Feinheit; wodurch er sich nach seiner in einer früheren Nummer derselben Zeitung behaupteten Ansicht von einem ungenannten Hermannstädter Journalisten unterscheiden soll — wenn auch nicht geradezu jedoch mit andern Worten einen Pöbler und Grobian heißt.

Ich halte es unter meiner Würde mich in eine Erwiderung der von dem genannten Journalisten, welcher übrigens, so viel ich weiß, als solcher nur durch seine nebenbei gesagt kaum beachtenswerthen Vabedriefe und einige angeklügelte, jedoch noch nicht zu Stande gebrachte Schriften der Lesewelt bekannt ist — gemachten Ausfälle mich einzulassen, und überlasse die Beurtheilung meiner Person mit Berücksichtigung allen Derjenigen, welche mit mir in Geschäftsbeziehungen stehen und gefanden sind. Das Urtheil des Herrn Mar Felsch ist mir offen gesagt, ganz gleichgiltig.

Ich beschränke mich daher auch nur darauf dem geehrten Respublicum das Motiv bekannt zu geben, welches den Journalisten Mar Felsch haldemogen haben dürfte, sich auch meiner Person in den Briefen so freizugehen und die Bezahlung des schuldigen Mietzinses zu verlangen, welcher Aufforderung Herr Felsch haldemogen auch mich, wie es scheint, gewohnter? Präcision nachgekommen ist. — Die Begleichung meiner Forderung für verarbeitete Speisen hat Herr Felsch haldemogen vor dem löblichen Vabecommissariat heute ebenfalls in nächste Aussicht gestellt. Gödpatat, den 28. Juli 1870.

D. Dengel, Gafgeber.

* Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kultusminister.

Urkunde über die Absetzung des Abraham Friedmann.

Sr. Excellenz dem Grafen Bocky Manó, siebenbürgischen Kommissar in Klausenburg.

In Kenntniß gesetzt davon, daß Abraham Friedmann, gewesener siebenbürgischer Oberrabbiner, noch immer als solcher amtliche Eingaben richtet an Behörden — fordere ich hiemit Sr. Excellenz auf, den gewesenen Oberrabbiner aufzutragen, daß — nachdem er in Folge der zu Stande gebrachten allerhöchsten sanktionirten Kongressbeschlüsse der vereinigten ungarisch-siebenbürgischen Israeliten bittlich hier eingeschritten, daß er mit Beibehaltung seines Titels und der bisherigen Revenuen, als Landesrabbiner befristet werden möge, von hier im Wege des Klausenburger Stadtmagistrats s. 3. 7126 ddo 5. August v. J. vermittelt Erlaßes abgewiesen worden — und auch sein Gesuch um eine Pensionirung mittelst Erlaß an Sr. Excellenz ddo. 22. Juni l. J., 3. 11,837 — an die betreffenden Gemeinden zurückgewiesen wurde: — Sr. Excellenz dem betreffenden hiemit auftragen sollen: daß er von nun an, außer seiner eigenen, d. h. der Karlsburger Gemeinde, durchaus keine amtliche Thätigkeit zu vollziehen und in die religiösen Angelegenheiten anderer Gemeinden sich nicht zu mischen unterlasse. — Ich bemerke noch, daß ich eine Abschrift dieses Erlaßes gleichzeitig den Distriktsvorstehern Abbronsen, Grün und Horowitz übermitteln lasse.

Ofen, am 13. Juli 1870.

Baron Jos. E. Stodt m. p. Für die Richtigkeit der Abschrift: Sitt János m. p.

Notiz.

(Kriegs-Quodlibet.) Ein Berichtslatter der Berliner „Post“ wurde von einem der in Berlin eingebrochenen Franzosen einem Grenadier, gesagt, was aus ihm und seinen Kameraden wohl werden würde. Auf die Antwort, sie er die Gegenfrage, ob sie denn wirklich nicht erschossen werden, wenn die Befehle des Feldzeuges sei ihnen dienlich mitgeteilt worden, daß, wenn sie gegeben, denn diese schloßen ihre sämtlichen Gefangenen todt. — Unter den Gefangenen befand sich auch ein Zubehörsbeamter, der etwas Deutsch sprach. Das Publikum hatte das bald herausgefunden und unterließ sich mit ihm über Schiffe und auf Hauptmann zu Pferd — wie fallen! — Hund — Schuß! immer Wille der Berliner, dem Feinde Großmuth zu erweisen, bat, wie die „Auf.“ mittheilt, einen vortrefflichen Unfall erlitten. Bei der Entwurfung der Speisekarte für den wiederholten Babnhof hatte die lebenswichtige Leiterin der Volkstische, Frau Tina Morgenstern, einen kleinen culturgeschichtlichen Scherz gemacht und vergessen, daß der Islam eben so gut wie das mosaische Speisegesetz das Schwein für ein unreines Thier erklärt, und so war, zum Bed für die armen Turcos, diesen in der Reissuppe ein gar häßliches und appetitisches Stück Fleisch aufgetischt worden, das die Weihen, eingebend geworden des Glaubens der Väter, mit wehmuthvollem Blicke betrachteten und liegen ließen.

Literarisches.

Mittheilung von der Redaction und der Verlagsabhandlung des Neuen Blattes. Die so unerwartet eingetretenen neuen Ereignisse können selbstredend nicht ohne Einfluß auf den Inhalt des Neuen Blattes, welches es sich zur Ehre anrechnet auch ein deutsches Blatt zu sein.

Wir haben demnach alle Veranlassungen getroffen, um unseren Lesern die bedeutsamen Personen und Ereignisse in Wort und Bild vorzuführen. Wir werden zwar nicht veruchen in Betreff der Schnelligkeit der Nachrichten mit den Tagesblättern und illustrierten Zeitungen zu wetteifern, wir werden die Lebendigkeit unserer Zeitschrift, ein der Unterhaltung und Belehrung gewidmetes Familienblatt zu sein, nicht aus den Augen verlieren. Aber welche Familie giebt es jetzt in Deutschland, die durch den unerhörten Ueberfall der Franzosen nicht berührt wird, und wer könnte jetzt die Stimmung zur gemüthlichen Bauderei in sich fühlen?

Schon bei der Zusammenstellung der nächsten Nummer werden wir daher die Interessen des Tages nach Gehör berücksichtigen. Da „Neue Blätter“ wird in Nr. 33 eine große, farbige Eisenbahn- und Kriegsarte sowie das Portrait des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern veröffentlicht. Ein zuverlässiger, echt deutsch gesinnter Correspondent in Paris hat uns einen Bericht über die Stimmung in der Hauptstadt des Herrn Oesterreich zugesagt. Ferner beginnen wir in derselben Nummer eine Serie politischer Satiren unter dem Titel: Moderne Märchen (Nr. 1. Im Schlafzimmer Napoleons des Kleinen.) Genjo werden wir Berichte aus Berlin, Wien, München, Baden, vom Rhein und von Zeit zu Zeit übersichtliche Darstellungen der politischen und strategischen Vorfälle von Bedeutung veröffentlicht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Preis 12 1/2 Sgr. für 3 Monate oder 13 Wochen. Jede Woche erscheint eine Nummer. Redaction und Verlag des „Neuen Blattes“ in Leipzig.

Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, am 16. August. Die Zufuhr mit Cerealien hatte sich zwar in letzterer Zeit etwas ergiebiger gestaltet, demungeachtet konnten jedoch die Meizenpreise nur schwer etwas herabgemindert werden, und ganz schöne Sorten besaupneten noch immer festen Stand; wir hoffen jedoch auf baldige gute Zufuhren, und auf einen Rückgang der Preise. Korn und Hafer ohne Veränderung, dagegen Kultur bei starkem Genuß und unzureichenden Vorräthen am Plage, steigende Tendenz. Export an Körnern hat sich bis dato noch keiner kundgegeben, und wir dürften für dieses Jahr binglänglich gedeckt sein, nur Fleisch, Geflügel, dann sonstige Lebensmittel und Nahrungsmittel sowie Brennholz geben nicht nach und bleiben theuer. Sied wurde in letzter Zeit stark gesucht, für die Ausfuhr aufgetauft, und stieg rapid im Werthe, Spiritus alle Vorräthe vergriffen. Witterung noch immer unklar mit Regen, und für die noch rückständige Einfuhr der Feldfrüchte ungnüftig.

Verlosung.

(Ungarische Prämienlose.) Bei der am 13. August 1870 um 9 Uhr Vormittags in Ofen vorgenommenen 1. Verlosung des königlich ungarischen Prämienanlehens Nr. 30 Millionen Gulden öfter. Währ. wurden nachstehende 12 Serien gezogen, und zwar Nr. 1298, 2160, 2173, 2436, 2536, 3031, 3142, 3662, 3994, 5561, 5811 und Serie Nr. 5962. Aus den obigen verlosenen 12 Serien wurden nachstehende 20 Gewinn-Nummern mit den neben bezeichneten Gewinnsummen in öfter. Währ. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 250,000 fl. auf Serie 1298, Nr. 40, der zweite Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 5962, Nr. 10 und der dritte Treffer mit 5000 fl. auf Serie 2166 Nr. 6; ferner gewinnen je 1000 fl.: Serie 2166 Nr. 6, Serie 2436 Nr. 1 und 36, Serie 3142 Nr. 2, 18, 29, 31, Serie 2536 Nr. 2, 23, 25, 29, Serie 3031 Nr. 23, Serie 3662 Nr. 13, Serie 5561 Nr. 44 und 46 und Serie 5811 Nr. 20. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 12 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 580 Gewinn-Nummern der Prämienlose entfällt der geringste Gewinn von je 104 fl. öfter. Währ. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung, d. i. vom 15. November 1870 angefangen bei der königlichen Staats-Centralkasse in Pest und bei der k. k. privilegiirten allgemeinen öfterreichischen Bodencreditanstalt in Wien ohne Steuerabzug. — Die nächste Verlosung dieses Prämienanlehens findet am 14. November 1870 statt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Gute Mittwoch den 17. August: Letzte Vorstellung. Fürst, Minister und Bürger. Lustspiel in 4 Acten von G. A. Freiherrn v. Mallig.

Telegr. Wiener Cours vom 16. August 1870.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes entries for '5% Metalliques', '5% Mit Mai- und Novem.-Zinsen', '5% National-Anlehen (Silber)', '1860er Staats-Anlehen', 'Bankaktien', 'Creditaktien', 'London', 'Ungar. Grundrenten-Anleihe', 'Sibien', 'Kroat.-Slav.', 'Silber', 'k. k. Müll-Dulaten', 'Napoleonbr.' and their respective values.

Erledigungen

Szám 15832 3454. 1870. 3-3

Pályázat.

A nagy-szebenyi Pénzügy-igazgatóság területén egy addellenőri-állomás 700 frt. illetőleg 600 frt. évi fizetéssel, továbbá egy addóosztály-állomás 500 frt. illetőleg 450 frt. valamint esetleg egy segéd-tiszt-állomás 400. illetőleg 350 frt. évi fizetéssel és annak 10 %-át tevő lakpénzzel a segéd-tiszt-állomás kivételével az egy évi fizetések 2/3-ával felérő tisztibiztosíték készpénzbeni letétele mellett betöltendő.

Nagy-Szeben, 1870. Julius hó 28-án.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Concurs.

Zur Befetzung der hiesigen ersten, mit jährlichen 250 fl. d. W. dotirten, ferner der fünften, mit der Direction der Mädchen-Schule verbundenen Mädchenlehrer-Stelle, mit einem Jahresgehälte von 550 fl. d. W. und dem Rechte in höhere Gehaltsstufen vorzurücken, wird hiemit für qualifizierte, d. i. bezüglich letzterer Stelle für akademische Bewerber, der Concurs bis zum 1. September l. J. eröffnet.

Mediasch, am 12. August 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

Zur Befetzung der ersten Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule in Hohnsdorf — Mediascher Kirchenbezirk — wird hiemit der Concurs bis einschließl. 1. September l. J. ausgeschrieben.

Hohnsdorf, am 12. August 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Presb.-Zahl 45/1870.

Concurs.

An der evang. Volksschule A. B. zu Reichsdorf, Mediascher Eintheil, ist die Rectors-Stelle zu besetzen, deren Entlohnung beiläufig in Folgendem besteht:

80 fl. d. W. baares Geld, 120 Viertel Brodfrucht, 160 Brode, 160 Präbenen, freier Wohnung und Heizung, sowie einige andere Nebenelemente.

Reichsdorf, am 7. August 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitation.

3. 5949/Civ. 2-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Abgeordneten wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß in der Rechtsache des Josef Weber, Philipp Wexel, Josef Szalabeky und Joh. Bongraz durch Herrn Landesadv. Moriz Kofner wider die Kronstädter Dampfmühl-Actien-Gesellschaft pro. 909 fl. 92 kr., 284 fl. 22 kr., 202 fl. 80 kr. und 805 fl. 38 kr. d. W. sammt N.-G. mit Bescheid des löbl. Stadt- und Distrikt-Magistrates als Gericht ddo. Kronstadt den 2. Juli 1870 die exekutive Feilbietung der der Letztern gehörigen Realitäten und zwar: der Haus- und Grundrealität sub Gr.-N. 221a/b in der Blumenau, sowie der Haus-, Grund- und Fabrikrealität sub Gr.-N. 48/52 und 59/43 in Hosszufala bewilligt wurde.

Die feilzubietenden Realitäten werden einzeln um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert und zwar: Die Realität sub Gr.-N. 221a/b in der Blumenau in Kronstadt, zur Dampfbäckerei mit 4 Oefen eingerichtet, sammt allem wie immer habenden Zugehör an Apparaten, Requisiten u. s. w. um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert von 22,600 fl. österr. Währ. am 28. September und am 29. October l. J., Vormittag 9 Uhr;

die Realität sub Gr.-N. 48/52 und 49/53 in Hosszufala sammt allen darauf befindlichen Nebengebäuden, freien Plätzen und Gartenanlagen und sammt allem zu denselben als Zugehör in Betracht kommenden Bestandtheilen, wie: Dampfmaschine zum Betriebe der Mühle mit sämtlichen Transmissionen, Mühlenwerk, Wasserleitungen, zwei Wadfen sammt Zugehör, Gaserzeugungsapparaten für 35 Flammen u. s. w., um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert von 36,250 fl. d. W. am 29. September und 31. October l. J., Vormittag 10 Uhr, jedesmal an Ort und Stelle ausgerufen und allenfalls nur bei der zweiten Feilbietung auch unter dem resp. Schätzungswert hintangegeben.

Jeder Kaufliebhaber und Mitbieter hat bei Beginn der Licitation 10 Proc. des gerichtlich erhobenen Schätzungswertes alsadium zu Händen der gerichtlichen Feilbietungs-Commission zu erlegen, welches denjenigen, die nicht Ersterer bleiben, sogleich nach genehmigter Licitation, oder sobald sie erklären, nicht mehr mitbieten zu wollen, allsogleich ausgefolgt wird, während das des Ersterers bei Gericht deponirt bleibt und für die genaue Erfüllung der Feilbietungsbedingungen haftet.

Der Ersteher ist verbunden, binnen einem Monate, vom Erhebungstage, die Hälfte des Erhebungspreises mit Hineinrechnung desadiums und binnen weiteren zwei Monaten den Rest des Kaufschillings bei sonstigem Eintritt der Folgen des §. 459 C. A. 54/1868 zu Gerichtshänden zu erlegen, insofern nicht eine Uebernahme der Satzposten stattfindet, vom Tage der Erhebung bis zum Erlage ist der Kaufschilling mit 6 Proc. zu verzinsen.

Der Käufer tritt vom Tage der Erhebung in den physischen Besitz und Genuß der erstandenen Realität, trägt aber auch alle damit verbundenen Lasten und die Gefahr des Zufalls.

Die Bewilligung zur Einverleibung des Eigentumsrechtes erhält der Käufer nach ausgewiesener Erfüllung der Licitationsbedingungen.

Gleichzeitig werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht in Kronstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings hier in Kronstadt Bevollmächtigte zu bestellen und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben hiergerichts anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amts wegen bestellten Curator vertreten werden würden.

Ebenso ergeht auch an alle diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter erheben zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom Tage der letzten Kundmachung des Edictes, bei dem gefertigten Gerichts-Commissär zu überreichen, widrigenfalls dieselbe den Fortgang der Execution nicht hemmen und lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Kronstadt, am 27. Juli 1870.

Josef Vizey.

Magistrats-Secretär.

Aemtl. Verlautbarungen.

Kundmachung.

Vom Maroscher Stuhlgerichte an die Interessenten am 22. August d. J. bei der Expropriations-Verhandlung in Nyarabó, Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen.

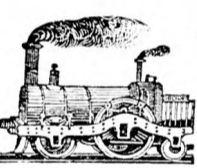
Licitationen.

Am 23. August und 22. September d. J. Realitäten der Laura Kocz, verehel. an Edmund Plaschintar, in Genta-Pojana. Ansprüche binnen 15 Tagen an das Inner-Bezirks-Comitatsgericht in Bócs.

Am 24. August und 24. September d. J. Realitäten des Martin Gergely in Ghera-Bákács. Anmeldungen binnen 15 Tagen beim Klausenburger Comitatsgericht.

Am 29. August und 13. September d. J. Realität der Rosalia Kispál, verehel. Franz Salamon in Ugen. Ansprüche binnen 15 Tagen an das Komplexer Stuhlgericht in Sepsi-Szent-György.

Am 30. August und 30. September d. J. Realität der Rosalia Kital, verehel. an Anton Anzander. Anmeldungen binnen 15 Tagen beim Koloszer Comitatsgericht in Klausenburg.



3. 11844.

Theiss-Eisenbahn.

Vergünnungs-Züge

Aus Anlaß des Stefanifestes in Pest am 20. August d. J. werden von Nyiregyháza über Debreczin und Czegled, dann von Grosswardein und Arad nach Pest am 19. August 1870 zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren und Passagiere II. und III. Classe in den Zwischenstationen aufnehmen.

Table with 2 columns: Destination and Time. Rows include Nyiregyháza, Debreczin, Grosswardein, Pest, Arad, and return times.

Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt.

Table with 4 columns: Station, II. Classe, III. Classe, and return prices. Stations include Nyiregyháza, Ujfehértó, Hadház, Debreczin, Szoboszló, Kaba, P.-Ladány, Karczag, Kisujszállás, Fegyvernek, T.-Szt.-Miklós, Szajól, Szolnok, Abony, Grosswardein, M.-Keresztes, B.-Ujfalu, Sáp, Arad, Kurtics, Kétegyháza, Csaba, M.-Berény, Gyoma, M.-Túr, P.-Pó.

Rückfahrt von Pest mit jedem beliebigen Personenzuge (Eizüge ausgenommen) bis inclusive 26. August 1870. Nachdruck wird nicht honorirt.

Die Direction.

H. Leitner's Filiale aus Wien,

während der Bade-Saison: Előpatak, Promenade,

empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Damen-Modegegenstände in Confection,

bestehend in fertigen Kleidern, Roben, Mantils, Paletots, Jaquets und Jacken in Sammt, Seide und Schafwolle, Reise- und Regenmäntel, Theatergegenstände in Fantasie und eingewebte französische Long-Shawls, Wiener und Pariser Mieder u. c.

zu überraschend billigen Preisen.

Druck und Verlag von Th. Steinhäuser.

Ein Practicant oder Lehrling, gut erzogen und mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen. Näheres bei der Firma: „Friedrich Baumann“, gemischte Waarenhandlung, großer Platz in Hermannstadt.

Beachtenswerth.

Eine frequente, in der innern Stadt gelegene gemischte Waarenhandlung, verbunden mit Tabak- und Stempel-Verschleiß, ist wegen Ableben des Eigentümers aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Sophie, Witwe nach Carl Karp, Fleischergasse No. 107.

Ein Geschäft,

gemischte Waarenhandlung, in gutem Ganze, auf dem Lande, in der nächsten Nähe Hermannstadt, ist zu verkaufen, vom 1. October d. J. an zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Advertisement for 'billigste Quelle' (cheapest source) for gold-plated goods (Spiegeln, Leuchter, Bilder) by J. Einsiedl, Wien, Margarethengasse 5.

Haus-Verkauf.

Das Haus sammt Garten in der unteren Elfaßgasse No. 581 ist zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin im Hause selbst.

Advertisement for 'Die geschwächte Manneskraft' (weakened manly strength) medicine by Dr. Bisenz, Wien.

Advertisement for 'Wiener Stiefel-Glanz' (Vienna shoe shine) by Stefan Fernolendt, Wien.

Advertisement for 'I. ung. Annoncen-Bureau, Pest' (Hungarian Advertisements Bureau, Pest) listing services and rates.

Table titled 'Hermannstädter Marktpreis' (Hermannstadt Market Prices) listing various goods like wheat, corn, oil, and their prices.

Erst mit Ausn... Sonntag... für das halbe... das Viertel... ein Mon... Postverf... Im Jahr... halbjährig 7... jährig 3 fl. 50... Im Jahr... vierteljährig... Redaktor... Th. Steinhäuser

Filial-Abnehmer Kaufmann; in W...

Nr. 19

„Hermanns... Berlin... nison machte... schlagen wurde... verloren.

Vom Kr... Die preisfich... rechten Mosel... melbet, daß die... Wolffsche Bure... ohne jede weite... infieren, als zu... beit ein Sieg... und Kefognoz... die Depesche... Feinde wahrna... dem zwei preis...

Die „W... Bemerkungen... Thätigkeit des... Die Vertica... haffen Schilber... Graf Reuß in... Kriegshandlage... Kumbredens a... behauptet und... als die in Wien... und sie um ihre... eine „wenig trost... ähnliche Details... für sich doch ger... blüht es für an... blüht es für an... Weder wurde ne... der Zeitung, die... kommen, eine sel... Wege zu erfahre... weht am meisten... Von Bed... Vertreter der... schlagen, welche... tralen Stadt ab... laungen Telegra... Vertreter ermäc... kriegsführenden... Rußland in G... wählten Vorsh... habe — mit we... Diese au... kommen eines... erziehen, dürft... Der Gar fürch...

Das bra... Blögeßicht, de... und seit dem... Flecke am We... Wilbniß die er... und Pfingstfrü... rathehammer... menmatte mit... Donna Juana... sie standen noch... gefauert an ein... mit den Finger... durchbohrenten... müthigen Augen... jede leise Regu... daß die Hand... strecken wolle... Gesicht ward... danken umschrie... unruhvoll auf... Donna Juana... und erst nach... Dornen und... zurückkam. St...

Handwritten signature: H. Min... (likely Hermann Minner)